

**Zeitschrift:** Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen  
**Herausgeber:** Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel  
**Band:** 14 (1987)  
**Heft:** 2  
  
**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Hagemann, Peter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## die kette

### Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Die kette erscheint viermal jährlich.

#### Herausgeber:

Die KETTE, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

#### Redaktion:

Kurt Gschwind-Botteron

#### Redaktionsteam:

Christa Zerkiebel, Benno Gassmann, Felix Hürlimann, Hansjürg Rohner, René Steiner Peter Hagemann

#### Graphik, Layout:

Oliver Vischer

Satz: Studio 12 Basel

Druck: Rumzeis-Druck, Basel

Preis pro Nummer: Fr. 6.25  
Jahresabonnement: Fr. 25.—  
Gönner  
abonnement: Fr. 50.—

Postcheckkonto: die kette,  
PC 40 – 5370-4 Basel  
Adresse: Die kette, Bäumleingasse 4, 4051 Basel,  
Tel. 061 / 23 71 50

#### Das KETTE-Sekretariat ist umgezogen!

#### Die neue Adresse:

Die KETTE, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel, Sekretariat, Nauenstr. 5, 4052 Basel

Tel: 061 / 22 71 00  
gültig ab 1. April

AIDS und kein Ende – so haben wir mit Walter Vogt gedacht, als sich das Material zum Thema häufte und schliesslich doch die Aktualität der verschiedenen Beiträge respektiert. So ist nun ein beträchtlicher Teil der vorliegenden Ausgabe dem Thema AIDS gewidmet.

Der Gefahr der Überbewertung dieses Themas, die sich damit ergibt, soll hier vorgebeugt werden: Denn AIDS ist wohl nur ein Aspekt vielfältiger destruktiver Prozesse in der Gesellschaft, denen (immer noch oder wieder) Kräfte gegenüberstehen, die der destruktiven Tendenz der Sachzwangsgesellschaft ihren Lebenswillen gegenüberstellen. Mit AIDS, aber nicht nur mit AIDS, zeichnet sich ein Muster ab, das an die alte Polarität von Gut und Böse erinnert. AIDS spiegelt individuell einen Prozess zwischen (Selbst-) Zerstörung und Lebenswillen. „Todessehnsucht“, sagt Georg Z., „ist der falsche Ausdruck dafür“ – aber womöglich trifft er – in einem über Freud hinaus zu erweitern Sinne – wirklich zu.

Diese innere Zerrissenheit – deutlich spürbar bei Georg Z., der eigentlich weiss, was er braucht und gleichzeitig davor zurückschreckt – drückt sich aus als Gratwanderung zwischen dem „Aufbruch zu sich selbst“ (vgl. „die kette“ 1/87) und dem Absturz in die Verzweiflung.

Gemäss diesem Muster lassen sich aber auch die AIDS-betroffenen Heroinkonsumenten klassifizieren – mit allen Übergängen und Schattierungen natürlich. Für die einen – wohl noch eine kleine Zahl – bedeutet AIDS tatsächlich: Aufbruch zu sich selbst, auch wenn vielleicht letzten Endes in einen gelebten Tod. Das sind in der Regel diejenigen, die entweder in der Lage sind, die bestehenden (konventionellen) Hilfsressourcen in Anspruch zu nehmen, oder deren soziales Netz wenigstens in Teilen noch intakt ist.

Wo die Netze gerissen sind – und das trifft für den Drogenabhängigen auf der Gasse vielfach zu – wandelt sich der Aufbruch zu sich selbst zum Aufbruch in Verdrängung, Verzweiflung und Tod. „Nur mit intensiver Unterstützung in allen grundlegenden Lebensbereichen“ – Marc Flückiger sagt es pointiert – „kann diesen

Leuten geholfen werden. Auf welche Seite es letztlich kippt, ins Destruktive oder ins Positive, hängt vom Ausmass dieser Unterstützung ab.“

Es ist nachvollziehbar: wer – mit allen entsprechenden Defiziten – auf der Gasse lebt, obendrein durch Krankheit schon allein körperlich geschwächt ist, hat kaum mehr die Kraft, sich an den eigenen Haaren aus dem Sumpf zu ziehen. Für diese Menschen braucht es Hilfsangebote, die über die bestehenden und – zu recht – der Abstinenz verpflichteten Angebote der traditionellen Drogenhilfe hinausgehen.

Sind wir zu solchen erweiterten Hilfestellungen – via Garantienpflicht – sogar rechtlich gehalten? Das ist eine unter anderen Fragen, die Thomas Kurz in seinem Referat über die Rechte des Drogenabhängigen und die Pflichten seiner Helfer aufwirft.

Schliesslich gewinnt mit AIDS neben der Aufklärung über die Bedingungen dieser Krankheit auch die Suchtprophylaxe generell an Bedeutung. Wie Lehrer und Schule sich damit auseinandersetzen, schildert der Artikel „Schule, hilf Dir selbst!“

Peter Hagemann

## II. AIDS-KURS 1987

### Behandlung und Betreuung HIV-positiver und AIDS-kranker Drogenabhängiger

veranstaltet vom Sozialpsychiatrischen Dienst der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zusammenarbeit mit dem Verein Drogenentzug und Drogenhilfe Zürich

#### «Veränderung und Herausforderung in der ambulanten Arbeit»

Vormittag

Aktivitäten, Erfahrungen und Pläne der ZAH  
Zürcher Aids-Hilfe, Roger Müller, Aneth Spiess

Psychiatrische und psychotherapeutische Aspekte der ambulanten Beratung  
SPD der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, Dr. med. Werner Fuchs et al., lic.phil. Thomas Kurz

AIDS auf der Gasse: 8 Monate Krankenzimmer für Obdachlose (KFO)

Stadtärztlicher Dienst Zürich, Dr. med. Alfred Studer

5 Minuten pro Patient: kann der Drogenabhängige in der medizinischen Sprechstunde erreicht werden?

- a) Universitätsspital Zürich (USZ), Dr. med. Martin Täuber
- b) Hausarzt (allg. Praktiker), med.prakt. Balz Oertli

Lebenshilfe für Todkranke

Aids-Hilfe München (AHM), dipl.psychol. Stefan Zippel

Nachmittag

Einführung in die Workshops: Erfahrungsberichte

Workshops

Samstag, 27. Juni 1987, 09.00 – 16.00 h

Mittagspause: 12.00–14.00 h

Kursbeitrag: Fr. 30.– (an der Tageskasse zu bezahlen)

Block III (Stationäre Behandlung/Betreuung) findet im Herbst 1987 statt.  
Zu jedem Block wird den Teilnehmern eine Dokumentation abgegeben.

~~~~~  
Anmeldung zum AIDS-Kurs 1987, Block II, bis 19. Juni 1987 bitte senden an:

Teilnahme am Workshop:

- ☐ A. Sterbebegleitung, Stefan Zippel, Pfr. Heiko Sobel
- ☐ B. AIDS in der mitmenschlichen Beziehung, Nicole Züllig, Reiner Heidelberg
- ☐ C. Selbsthilfegruppen für Test-Positive, Daniel Zülsdorf, Robert Frei
- ☐ D. HIV Positivität: AIDS und Methadon, (Veränderung in der Drogenarbeit), Werner Fuchs, Linus G. Jauslin
- ☐ E. Mit dem Rücken zur Wand: braucht die ambulante AIDS-Arbeit stationäre Unterstützung? Thomas Kurz, Alfred Studer

Verein Drogenentzug  
und Drogenhilfe Zürich  
Postfach 335  
8025 Zürich

Name: ..... Vorname: ..... Adresse: ..... Tel.Nr. ....